

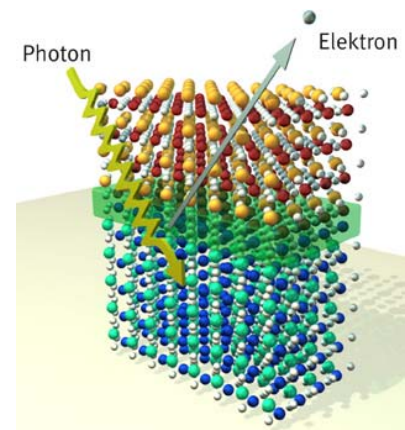
Millionen für die Festkörperphysik

Mit 3,7 Millionen Euro fördert die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) eine neue Physik-Forschergruppe an der Uni Würzburg. Die Wissenschaftler untersuchen elektronische Quanteneffekte in Nanostrukturen; weitere Fortschritte in der Mikroelektronik sind ihr Ziel.

Die Miniaturisierung schreitet in der Mikroelektronik weiter voran – und stößt auf Grenzen: „Je winziger elektronische Bauelemente sind, desto störender wirken sich Quanteneffekte und die elektrische Abstoßung zwischen den Leitungselektronen auf ihre Funktionalität aus“, erklärt Professor **Ralph Claessen**, Sprecher der neuen Forschergruppe.

Was in der herkömmlichen Siliziumtechnologie eher nachteilig wirkt, kann allerdings in anderen Materialien neue Perspektiven eröffnen. „In Oxiden, intermetallischen Cer-Verbindungen und verwandten Festkörpermateriale lässt sich die Wechselwirkung zwischen den Elektronen möglicherweise gezielt für neuartige maßgeschneiderte Anwendungen nutzen“, so Claessen. Als Beispiele nennt er hoch empfindliche Magnetfeldsensoren, elektrisch beschreibbare magnetische Speicherbits oder schaltbare Supraleiter.

Festkörper aus zwei Oxid-Materialien, an deren Grenzschicht sich ein Elektronengas gebildet hat (grüner Bereich). Physiker der Uni Würzburg haben Ausdehnung und Dichte des Elektronengases erstmals präzise bestimmt. Es ist nur einen Nanometer dick und lässt sich wie in einem Transistor ein- und ausschalten. Mit solchen und anderen Arbeiten befasst sich die neue DFG-Forschergruppe an der Uni Würzburg. Bild: Götz Berner



Quanteneffekte verstehen und kontrollieren

Zwei Ziele verfolgt die neue Forschergruppe: Sie will die auftretenden Vielteilchen-Quanteneffekte an modellhaften Nanostrukturen untersuchen und so die Vorgänge verstehen, die dort an den Ober- und Grenzflächen ablaufen. Und sie will lernen, diese Vorgänge gezielt zu kontrollieren – etwa durch die Auswahl der Materialien oder durch äußere Einflüsse wie Temperatur oder elektrische und magnetische Felder.

Die Forschergruppe kann sich dabei auf ein breites Instrumentarium experimenteller und theoretischer Methoden stützen. „Dabei spielt übrigens – in bester Würzburger Tradition –

die Anwendung von Röntgenstrahlung für modernste Spektroskopieverfahren eine zentrale Rolle“, sagt Claessen.

Mitglieder der Forschergruppe

Getragen wird die DFG-Forschergruppe „Electron Correlation-Induced Phenomena in Surfaces and Interfaces with Tunable Interactions“ von neun Wissenschaftlern.

Sieben davon gehören der Würzburger Fakultät für Physik und Astronomie an: Fakher Assaad, Ralph Claessen, Kai Fauth, Jean Geurts, Werner Hanke, Andrei Pimenov, Friedrich Reinert, Jörg Schäfer und Michael Sing.

Mit dabei sind außerdem Carsten Honerkamp von der RWTH Aachen und Ole Krogh Andersen vom Max-Planck-Institut für Festkörperforschung in Stuttgart.

Acht DFG-Forschergruppen in Würzburg aktiv

Die erste Förderperiode der neuen Forschergruppe dauert drei Jahre und beginnt am 1. November 2009. Mit ihr zusammen sind an der Universität Würzburg nun insgesamt acht von der DFG geförderte Forschergruppen aktiv. Fünf davon befassen sich mit klinisch-medizinischen Themen.

Kontakt: Prof. Dr. Ralph Claessen, T (0931) 31-85732, claessen@physik.uni-wuerzburg.de

Bambuskünstler am Hubland

Der japanische Korbflechtmeister Suikô Buseki aus Tokyo führt seine Kunst am Freitag, 30. Oktober, am Lehrstuhl für Philologie des Fernen Ostens der Uni Würzburg vor. Gäste sind willkommen.

Japanische Korbflechterarbeiten wurden bei Teezeremonien oder als Raumschmuck für festliche Präsentationen von Blumen und Früchten genutzt.

Auch im zeitgenössischen Kunsthandwerk nehmen sie einen hohen Rang ein.



Die Arbeit eines Korbflechtmeisters reicht von der sorgfältigen Auswahl des Materials über dessen Vorbereitung bis hin zum Flechten. Die Beherrschung der Techniken erfordert Geschick und jahrzehntelange Übung.

Meister Buseki zeigt seine Kunst am **Freitag, 30. Oktober**, um 14 Uhr im Übungsraum 17 des Philosophiegebäudes der Universität am Hubland. Dabei besteht auch Gelegenheit zur Diskussion. Die japanische *Agency for Cultural Affairs* fördert seinen Besuch im Programm „Botschafter der japanischen Kultur“.

Eigenen Flechtstil entwickelt

Suikô Buseki, geboren 1958, ist Korbflechtmeister in dritter Generation in Tokyos altem Stadtteil Arakawa. Aus der 100-jährigen Handwerkstradition seiner Familie heraus hat er einen eigenen Stil entwickelt, der ihn zu einem der herausragenden Flechtkünstler seiner Generation macht.

Bambus ist das Material, auf das Buseki sich spezialisiert hat. Aus fein gespaltenen Streifen gestaltet er durchscheinende Korbvasen, in denen er verschiedene Bambussorten zu dynamischen Mustern arrangiert. Buseki hat für seine Arbeiten bereits zahlreiche Preise erhalten.

Ausstellung in Hamburg

Der japanische Flechtkünstler hält sich im Rahmen der Ausstellung „Kagoshi – Japanische Meister der Bambusflechtkunst“ in Deutschland auf. Die Schau ist bis 10. Januar im Hamburger Museum für Kunst und Gewerbe zu sehen. An ihrer Vorbereitung waren Mitarbeiter des Würzburger Lehrstuhls für Philologie des Fernen Ostens beteiligt.

Sport: Kämpfen gegen Gewalt

Mädchen ziehen prügelnd durch die Innenstadt, Burschen schlagen in der U-Bahn einen Mann tot. Immer wieder fallen Kinder und Jugendliche mit solchen Gewalttaten auf. Kann man dem mit Sportpädagogik vorbeugen? Dieser Frage geht eine neue Vortragsreihe an der Uni Würzburg nach.

„Die Vortragsreihe soll den Zusammenhang herausarbeiten zwischen dem Gewaltproblem bei Kindern und Jugendlichen und den Möglichkeiten und Grenzen der Präventionsarbeit durch Sport“, sagt Professor Harald Lange. Der Inhaber des Lehrstuhls für Sportwissenschaft an der Universität Würzburg hat die Reihe initiiert.

Kampfsport und sportpädagogische Fragen zum Thema „Kämpfen lernen“ – darauf liegt der Schwerpunkt der Reihe. Worum geht es in den Kampfkünsten? Wie sollen Kinder lernen, fair zu kämpfen? Welche Rolle kommt Computerspielen beim Gewaltproblem zu? Solche und andere Fragen werden thematisiert.

Judo: Eckpunkte dieser Sportart stellt bei der Vortragsreihe an der Uni Würzburg Frank Wieneke



vor, Judo-Olympiasieger von 1984. Foto: Sportzentrum

Judo-Olympiasieger unter den Referenten

Über Jugendkriminalität und Gewaltprävention referieren erfahrene und prominente Kämpfer, darunter Judo-Olympiasieger Frank Wienecke, sowie Erziehungswissenschaftler, Juristen, Psychologen und Medien- und Sportwissenschaftler. Die Zuhörer bekommen auch Einblicke in die Polizeiarbeit und in Präventionsinitiativen, etwa in das Durchboxen-Projekt von Lothar Kannenberg.

Polizei und Sportverbände kooperieren

„Bei der Vortragsreihe sind wir bundesweit vernetzt“, freut sich Professor Lange. „Wir haben offizielle Kooperationen abgeschlossen mit dem Polizeipräsidium, den Würzburg Baskets, den Präsidenten der sieben größten deutschen Kampfsport- und Kampfkunstverbände und den sieben entsprechenden Landesverbänden in Bayern.“

Studierende begleiten die Vortragsreihe

Die Würzburger Sportstudierenden sind in die Vortragsreihe eingebunden: In sportpädagogischen Seminaren bereiten sie Fragen an die Referenten vor, ihre Erkenntnisse halten sie dann in Seminararbeiten fest.

Die Ergebnisse daraus fließen in die Konzeption eines Schulsporttages ein, der im Sommersemester 2010 am Würzburger Sportinstitut stattfinden wird. Dort sollen unter anderem Beispiele für gelungene Präventionsarbeit vorgestellt werden.

Programm der Vortragsreihe

Die Vorträge finden donnerstags im Hörsaal des Uni-Sportzentrums im Judenbühlweg 11 statt.

29. Oktober

Gewaltproblematik in Franken, Bayern und Deutschland, LKD Geier & PR Schlemmer, Polizeipräsidium Unterfranken, 14:15 bis 15:45 Uhr

5. November

Gewaltkriminalität in Deutschland – Mythen und Fakten, Prof. Dr. Wolfgang Heinz (Arbeitsgebiete: Kriminalstatistik, Kriminalität und Kriminalprävention, Sanktions- und Wirkungsforschung), 14:15 bis 15:45 Uhr

12. November

Eckpunkte des Kämpfens im **Judo** und Praxisworkshop, Frank Wienecke, Olympiasieger im Judo als Kämpfer 1984 und als Trainer 2008, 16:15 bis 17:45 Uhr

19. November

Pädagogik des Kämpfens und Perspektiven der **Kampfkunst**, Prof. Dr. Matthias von Saldern, 6. Dan Karate, Leiter des wissenschaftlichen Beirates der Deutschen Dan-Akademie, 14:15 bis 17:45 Uhr

26. November

Bedeutung des Zwei-Kampfs und Praxisworkshop zum Zweikämpfen im **Basketball**, Berthold Bisselik, Trainer der Würzburg Baskets (2. Bundesliga), 16:15 bis 17:45 Uhr

3. Dezember

Phänomenologie und Sachstruktur des Kämpfens, Dr. Axel Binhack, 5. Dan im Karate, Sportlehrer und Ausbilder im Deutschen Karateverband, 14:15 bis 15:45 Uhr

10. Dezember

Erst schlag ich zu, dann denke ich nach! Gewaltprävention aus psychologischer Sicht, Dr. Johannes Bach, Rechtspsychologe der Uni Augsburg (Arbeitsgebiet: Entwicklung und Evaluation von Interventionsprogrammen), 14:15 bis 15:45 Uhr

17. Dezember

Jugendhilfeeinrichtung „**Trainingscamp** Lothar Kannenberg“, Lothar Kannenberg, Initiator und Motor des sozialpädagogischen Integrationsprojekts „Durchboxen im Leben“, 16:15 bis 17:45 Uhr

7. Januar

Praxisworkshop zum **Ju-Jitsu**, Andreas Dold, Teilnehmer der Weltmeisterschaft im Ju-Jitsu 2009 und Sportreferendar, 16:15 bis 17:45 Uhr

14. Januar

„Neue“ Dimension der Gewalt: Thematisierung in **Medien**, Internet, PC-Spielen, Prof. Dr. Christoph Klimmt, Medienwissenschaftler der Uni Mainz und Experte für Gewaltfragen in Computerspielen, 14:15 bis 15:45 Uhr

21. Januar

Praxisworkshop zum **Ring**, Sven Thiele, Vize-Weltmeister im Ringen (Schwergewicht); Diplomtrainer und angehender Erzieher, 16:15 bis 17:45 Uhr

28. Januar

Gewalt und Sport sowie Möglichkeiten sportbezogener Gewaltprävention, Dr. Jürgen Hofmann, Sportwissenschaftler der Uni Augsburg, Schwerpunkte Sport und Gewalt(prävention), 14:15 bis 15:45 Uhr

4. Februar

Podiumsdiskussion, Teilnehmer werden noch bekannt gegeben, 14:15 bis 15:45 Uhr

Kontakt

Prof. Dr. Harald Lange, Leiter des Instituts für Sportwissenschaft und des Sportzentrums der Universität Würzburg, T (0931) 31-80283, [✉harald.lange@uni-wuerzburg.de](mailto:harald.lange@uni-wuerzburg.de)

Sprachenstreit in Italien

Über Jahrhunderte hinweg stritten sich italienische Gelehrte über die Frage, welcher der landesüblichen Dialekte zur Hochsprache Italiens werden sollte. Mit diesem Streit hat sich die Romanistin Sandra Ellena von der Uni Würzburg in ihrer Doktorarbeit auseinandergesetzt. Ihr Werk wurde nun mit einem Preis ausgezeichnet.



Den mit 1.500 Euro dotierten Elise-Richter-Preis des Deutschen Romanistenverbandes bekam die junge Wissenschaftlerin Ende September in Bonn überreicht. „Ich habe mich sehr gefreut, die Ehrung in meiner Geburtsstadt entgegennehmen zu dürfen. Ein schöner Nebeneffekt ist auch, dass ich zusammen mit den 500 Euro, mit denen die Unterfränkische Gedenkjahrstiftung meine Doktorarbeit ausgezeichnet hat, nun schon einen guten Teil der Druckkosten bestreiten kann.“ Erscheinen soll ihre Arbeit im Niemeyer-Verlag (Tübingen).

Werdegang der Preisträgerin

Sandra Ellena, Jahrgang 1973, geboren in Bonn, studierte Romanistik (Italienisch, Französisch) und Anglistik an den Universitäten Würzburg und Padua. Ab 2000 war sie wissenschaftliche Mitarbeiterin in der Würzburger Romanistik bei Professor Wilhelm Pötters, der sie bei ihrer Promotion betreut hat.

Seit 2007 arbeitet Sandra Ellena an der Uni als Dozentin für italienische, spanische und französische Sprachwissenschaft. Sie übernimmt dabei vornehmlich die linguistische Ausbildung im Grundstudium, bereitet zum Teil aber auch die Studierenden aufs Examen vor und wirkt bei der Organisation der Lehre mit.

Texte über den Sprachenstreit analysiert

Wie Sandra Ellena den italienischen Sprachenstreit, die so genannte *Questione della lingua*, untersucht hat? Überliefert ist der Streit in vielen Textquellen: in Traktaten, Briefwechseln, Vorwörtern von Grammatiken und in Lexika. Solche Quellen aus der Zeit vom 14. bis zum 18. Jahrhundert hat die Romanistin ausgewertet.

Norditalienische Dialekte im Mittelpunkt

Konzentriert hat sich Sandra Ellena dabei auf die Rolle der norditalienischen Dialekte und Regionalsprachen. Wie wurden diese im Sprachenstreit bewertet? Welche ihrer Merkmale nahmen die Gelehrten wahr? Stellten sie diese Dialekte und Regionalsprachen gelegentlich auch als Gegenmodell zur toskanischen Norm dar? Das Toskanische sollte sich später als Hochsprache durchsetzen. Zur Modernisierung und wirklichen Verbreitung dieser Sprache kam es aber erst im 19. und 20. Jahrhundert.

„In meiner Arbeit konnte ich belegen, dass das Norditalienische eine größere Präsenz in der *Questione della lingua* besitzt, als es die traditionelle Forschungsliteratur zu diesem Thema vermuten lässt“, so Sandra Ellena. Ihre Dissertation verstehe sie als Dokumentation des Sprachenstreits aus der Perspektive einer „Verlierervarietät“. Sie wollte damit zudem einen Beitrag zur Rekonstruktion regionalsprachlicher Identitäten leisten.

Habilitation als mögliches Ziel

Die Würzburger Romanistin zieht nun eine Habilitation in Erwägung. „Derzeit suche ich ein interessantes Thema, möglichst im Bereich einer anderen romanischen Sprache als Italienisch und möglichst zu einem modernen statt einem historischen Untersuchungsgegenstand“, sagt sie. Doch die **Lehre** will sie trotzdem nicht missen: „Bei den Studierenden möchte ich Begeisterung für die Linguistik und die Vielfalt der romanischen Sprachen wecken.“

Kontakt: Dr. des. Sandra Ellena, Neuphilologisches Institut (Romanistik) der Universität Würzburg, T (0931) 31-85691, ✉ sandra.ellena@uni-wuerzburg.de

Was tun gegen Herzschwäche

Über 20 Millionen Menschen weltweit, allein 1,3 Millionen in Deutschland, leiden an Herzschwäche. Ihr Herz ist nicht mehr in der Lage, die Gewebe des Körpers mit ausreichend Blut und Sauerstoff zu versorgen. Die Betroffenen spüren das häufig durch Luftnot, vor allem bei Belastung, oder durch Wassereinlagerungen in den Beinen. Über die Behandlungsmöglichkeiten – von der medikamentösen Therapie bis zum Kunstherzen – informieren Mediziner des Universitätsklinikums bei einem **Patientenseminar am Samstag, 31. Oktober**, von 9 bis 12 im Hörsaal des Zentrums Operative Medizin (ZOM). Herzspezialisten der Universität werden mit niedergelassenen Kollegen zu Themen rund um die Herzschwäche Stellung nehmen und aufzeigen, wie es zu einer Herzschwäche kommt und was dagegen getan werden kann. Eingeladen sind vor allem Betroffene und Angehörige, aber auch alle Interessierten. Der **Eintritt** ist frei.

Raucher gesucht

Der Lehrstuhl für Psychologie I der Universität Würzburg sucht für eine Studie Raucher und Raucherinnen zwischen 18 und 40 Jahren, die seit mindestens einem Jahr mindestens zehn Zigaretten am Tag rauchen. Bei der Untersuchung werden mit oberflächlich angebrachten Sensoren körperliche Reaktionen ermittelt. Sie dauert etwa zwei Stunden und wird mit zwölf Euro vergütet. Interessierte sollen eine E-Mail mit Namen, Telefonnummer und dem Stichwort „Studie TBK“ schicken an l1-info@psychologie.uni-wuerzburg.de oder eine Nachricht auf dem Anrufbeantworter des Lehrstuhls hinterlassen, Telefon (0931) 31-2687.

Preis für Dissertationen

Promovierte, die 2009 eine Dissertation von besonderer gesellschaftlicher Bedeutung abschließen, kommen für den Deutschen Studienpreis in Frage. Die Arbeiten können sich zum Beispiel mit innovativen Produkten und Modellen für die Organisation des Gemeinwesens befassen oder Orientierung bei gesellschaftlichen Streitfragen geben. **Einsendeschluss** ist der 1. März 2010. Mit drei Spitzenpreisen von je 30.000 Euro zählt der Studienpreis zu den am höchsten dotierten deutschen Auszeichnungen für Nachwuchswissenschaftler. Vergeben wird er von der Körber-Stiftung (Hamburg).

Datenbank für Forscher

DFG, BMBF, EU – bei diesen und vielen anderen Institutionen können Wissenschaftler Geld für ihre Forschungsarbeit beantragen. Leicht ist es aber nicht, sich im Dschungel der Fördermöglichkeiten zurechtzufinden. Als eine erste Informationsmöglichkeit empfiehlt Dr. Christian Andersen vom Servicezentrum Forschung & Innovation (SFI) die **Datenbank Elfi**. Sie bietet Informationen über Förderprogramme, Stipendien, Reisekostenzuschüsse, Sachfinanzierungen sowie andere Möglichkeiten der Drittmittelbeschaffung. Für Elfi hat die Universität Würzburg eine Lizenz, ihre Nutzung ist für die Wissenschaftler darum kostenfrei.

Workshop: Videokonferenzen

Videokonferenzen in deutlich besserer Bildqualität: Das neue, hochauflösende System des Rechenzentrums der Universität macht's möglich. Einen Einblick in das neue System bietet Bernhard Ludwig bei einem kostenfreien Workshop am **Donnerstag, 5. November**, von 9 bis 12 Uhr in Raum 2U13 des Rechenzentrums am Hubland. Dort stehen auch zwei Besprechungsräume zur Verfügung, die mit professioneller Videokonferenztechnik ausgestattet sind und für verschiedene Zwecke gebucht werden können.

Personalia

Prof. Dr. Jobst **Böning**, von 1994 bis 2003 Vizepräsident der Universität, feiert am 31.10.2009 seinen 70. Geburtstag. An der Klinik für Psychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie war er bis 2005 als Leiter der Klinischen Suchtmedizin tätig. Die Klinik ehrt ihn für seine Verdienste nun mit dem Symposium „Suchtforschung als gesellschaftliche Herausforderung“ (30./31.10.2009). Auf Bönings Initiative gründete sich 2000 das Interdisziplinäre Zentrum für Suchtforschung an der Universität Würzburg. Seit 2001 ist er Vorsitzender der vom Bund finanzierten Deutschen Hauptstelle für Suchtfragen. Zudem gehört Böning dem Drogen-Suchtrat der Bundesregierung an und ist seit 2008 Vorsitzender des Fachbeirats Glücksspielsucht, ein von der Ministerpräsidentenkonferenz ernanntes Aufsichtsgremium zur Umsetzung des „Glücksspielstaatsvertrages“ in den Bundesländern.

Anne-Katrin **Masuch** ist für Barbara Bauer als Vertreterin der Studierenden in den Fachbereichsrat der Philosophischen Fakultät II nachgerückt.

Dr. Olaf **Rolf**, Chefarzt, Franziskus-Hospital Harderberg, wurde mit Wirkung vom 02.10.2009 die Lehrbefugnis für das Fachgebiet Orthopädie erteilt.

Dr. Eberhard **Rommel**, Akademischer Oberrat, Physikalisches Institut, ist mit Wirkung vom 16.10.2009 zum Akademischen Direktor ernannt worden.

Dr. Claudia **Stock**, Institut für Psychologie, wurde unter Berufung in das Beamtenverhältnis auf Probe mit Wirkung vom 15.10.2009 zur Akademischen Rätin ernannt.

Dr. Doris **Wildenauer-Józsa**, Lehrkraft für besondere Aufgaben, Zentrum für Sprachen, wurde unter Berufung in das Beamtenverhältnis auf Probe mit Wirkung vom 01.10.2009 zur Akademischen Rätin ernannt.

Dienstjubiläen 25 Jahre

Christine **Krämer**, Kinderklinik und Poliklinik, am 24. Oktober

Prof. Dr. Otmar **Meuffels**, Institut für Systematische Theologie, am 15. September

Freistellung für Forschung im Sommersemester 2010 bekam bewilligt:


Prof. Dr. Michael **Falk**, Institut für Mathematik

Gerätebörse

Am **Institut für Anorganische Chemie** ist eine Druckerpatrone für einen HP C3903A übrig. Interessierte wenden sich ans Sekretariat von Professor Holger Braunschweig, T (0931) 31-85261

Der **Lehrstuhl für Deutsche und Europäische Rechtsgeschichte, Kirchenrecht und Bürgerliches Recht** gibt ab:

- Fujitsu Siemens Röhrenmonitor 19 Zoll, FSC P996-1
- Fujitsu Siemens PC, Scenic P300, Intel P4 3.0 GHz, 512 MB Ram, 80 GB HD, ohne Betriebssystem, leere Festplatte
- HP ScanJet 7450C Scanner

Interessierte sollen sich bis 6. November bei Stephan Kalhöfer melden,  skalhoefer@jura.uni-wuerzburg.de